



Veröffentlicht bei [www.gsc-research.de](http://www.gsc-research.de)

## Studio Babelsberg AG (ISIN DE000A0D9UR4)

August-Bebel-Straße 26 -  
53  
D-14482 Potsdam  
Deutschland

Tel.: +49 (0) 331 / 721 - 2137  
Fax: +49 (0) 331 / 721 - 2135

Internet:  
<http://www.studiobabelsberg.com>

**Kontakt Investor Relations:**

Eike Wolf

**Email:**

[eike.wolf@studiobabelsberg.com](mailto:eike.wolf@studiobabelsberg.com)

## HV-Bericht Studio Babelsberg AG

### Trotz der Pandemie wird für 2020 ein positives Ergebnis erwartet

Die Studio Babelsberg AG hatte für den 16. Juli 2020 zur Hauptversammlung mit Vorlage des Jahresabschlusses 2019 eingeladen. Die Veranstaltung fand nach den Bestimmungen des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie virtuell ohne physische Präsenz der Aktionäre statt. Für GSC Research war Matthias Wahler zugeschaltet.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Roland Folz eröffnete das virtuelle Treffen um 10 Uhr und teilte mit, dass sich im Versammlungsraum im fx-Center auf dem Firmengelände in der Medienstadt Babelsberg neben ihm selbst lediglich die Vorstandsmitglieder Dr. Carl L. Wobcken (CEO) und Marius Schwarz (CFO) sowie die Stimmrechtsvertreterinnen eingefunden haben.

Eine notarielle Beurkundung war nicht vorgesehen. Die Niederschrift wurde von der Leiterin der Rechtsabteilung erstellt. Sie war zugleich eine der beiden Stimmrechtsvertreterinnen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren über das Internet zugeschaltet. Personelle Veränderungen hat es laut Dr. Folz seit der letzten Hauptversammlung in den Gremien nicht gegeben.

Beim Verlesen der Tagesordnung kam der Vorsitzende auf den Gegenantrag der Shareholder Value Beteiligungen AG zu TOP 2 zu sprechen. Die Aktionärin forderte die Ausschüttung einer Dividende von 0,06 Euro statt der von der Verwaltung vorgeschlagenen Mindestdividende von 0,04 Euro. Wie er anfügte, wird dieser Antrag im Rahmen der virtuellen Hauptversammlung so berücksichtigt, als wäre er gestellt worden. Sollte der Verwaltungsvorschlag abgelehnt werden, würde entsprechend über diesen Vorschlag abgestimmt werden.

Nach Abhandlung der Formalien und einigen ergänzenden Angaben zum Bericht des Aufsichtsrats übergab

er an den Vorstand.

### **Bericht des Vorstands**

Wie Dr. Wobcken ausführte, habe man in Vorstand und Aufsichtsrat lange überlegt, ob man die Hauptversammlung als virtuelle Veranstaltung abhalten wolle. Aufgrund der Verordnung des Landes Brandenburg wäre ein physisches Treffen aber nicht oder wegen der geltenden Abstandsregeln nur mit hohen Mehrkosten zu realisieren gewesen. Den hauseigenen Kinosaal, in dem die Hauptversammlung traditionell stattfindet, hätte man keinesfalls nutzen können. Insofern bat er um Verständnis.

Der Vorstandsvorsitzende startete mit einem Überblick über die Produktionen des Jahres 2019. Mit „Gunpowder Milkshake“ und „Without Remorse“ gab es zwei größere Co-Produktionen, die den Studiobetrieb vor allem in der zweiten Jahreshälfte einigermaßen auslasteten. Weitere Projekte waren „The French Dispatch“ und „The Last Planet“. „The French Dispatch“ hätte eigentlich auf den Filmfestspielen in Cannes starten sollen, das zum Leidwesen der gesamten Branche aber nicht stattfinden kann.

Daneben begleitete Studio Babelsberg kleinere Projekte mit weniger Drehtagen wie die Filme „Undine“, „Fabian“ und „Die Getriebenen“ und wirkte bei einigen größeren Projekten mit wenigen Drehtagen mit. An dieser Stelle nannte Dr. Wobcken das Fernsehserienprojekt „Foundation“, die dritte Staffel von „Babylon Berlin“, bei der die Außenkulisse genutzt wurde, und die letzte Staffel der Netflix-Serie „Dark“, die als erfolgreichste Netflix-Serie weltweit ausgezeichnet wurde.

Überdies begleitete Studio Babelsberg wieder verschiedene Werbefilmproduktionen, vor allem mit der Außenkulisse. Unter anderem waren dies IKEA, Mercedes, McDonalds und die Deutsche Telekom. Insgesamt war die Auslastung der Produktionskapazitäten aber insbesondere in der ersten Jahreshälfte etwas schlechter als im Vorjahreszeitraum. Zufrieden zeigte sich der Vorstand indes mit der Entwicklung im Bereich serielle Formate, die sich positiv auf die Studiovermietung auswirkte.

Weiter berichtete Dr. Wobcken vom Erwerb eines weiteren Grundstücks auf dem neuen Filmgelände. Bisher war die Fläche von 6.320 qm nur gepachtet. Nun gelang zum Glück eine Einigung mit dem Eigentümer. Mit dieser Arrondierung ergibt sich nach seiner Aussage jetzt ein wesentlich besseres geschlossenes Gelände und vor allem Planungssicherheit für viele Jahre auf dem neuen Filmgelände.

Erstmals konnte Studio Babelsberg laut Dr. Wobcken auch den neuen Deutschen Filmförderfonds 2 (DFFF 2) nutzen, der von der Bundesregierung gestartet worden ist, um größere Kinofilmproduktionen zu unterstützen. 2019 wurden Mittel aus diesem Fonds von insgesamt vier Produktionen beantragt. Neben den Filmen „3 Engel für Charlie“, „Gunpowder Milkshake“ und „Without Remorse“ war dies das Studioprojekt „Ice Cream“.

Positiv bewertet Dr. Wobcken, dass inzwischen auch höhere Fördermittel für Fernsehformate gewährt werden. Das Volumen stieg auf 15 (Vorjahr: 10) Mio. Euro und der Vorstand hofft, dass es noch weiter erhöht wird. Wie er darlegte, ist seit Beginn der Corona-Krise eine höhere Nachfrage nach Streaming-Angeboten und langfristigen Fernsehformaten zu erkennen, jedoch ein Rückgang der Nachfrage nach Kinoproduktionen. Und nachdem die Kino-Krise nicht so schnell vorbei sein dürfte, sollten die staatlichen Fördersysteme angepasst werden.

Im Folgenden präsentierte Dr. Wobcken die Zahlen des Geschäftsjahres 2019. Als wesentliche Größe nannte er den Konzerngewinn, der mit 2,08 (2,50) Mio. Euro ausgewiesen wird. Er ist sehr froh, dass das Ergebnis damit deutlich im positiven Bereich gehalten werden konnte. Wie er an einer Grafik aufzeigte, bewegt sich das Ergebnis damit grob im Mittelfeld der letzten 15 Jahre und grundsätzlich soll es weiter

verbessert werden.

Der Konzernumsatz verminderte sich auf 73,1 (82,7) Mio. Euro. Schon in den Vorjahren hatte der Vorstand aber immer wieder darauf hingewiesen, dass der Umsatz in der Branche aufgrund des starken Projektgeschäfts kein relevanter Indikator für eine Beurteilung der Leistungsfähigkeit ist. Die Erlöse schwanken sehr und abrechnungsbedingt ergeben sich oft Verschiebungen, was in der Regel aber ohne Auswirkung auf das Ergebnis bleibt.

In der Bilanz ergaben sich keine größeren Veränderungen. Bei einer Bilanzsumme von 54,9 (56,4) Mio. Euro erhöhte sich das Eigenkapital auf 32,9 (31,7) Mio. Euro, womit sich die Eigenkapitalquote auf 60,0 (56,2) Prozent verbesserte. In der AG wird die Eigenkapitalquote sogar mit 74,0 (73,8) Prozent ausgewiesen.

Im Vorgriff auf die eingereichten Fragen zu diesem Thema sprach Dr. Wuebcken auch gleich einige Worte zur Liquidität, die in die Konzernbilanz mit 15,0 (15,8) Mio. Euro auf den ersten Blick üppig vorhanden ist. Großteils handelt es sich dabei jedoch um zweckgebundene Mittel wie Anzahlungen und Produktionsvorauszahlungen, die den Produzenten gehören und über die nicht frei verfügt werden kann. Zum Bilanzstichtag waren dies 8,3 (8,5) Mio. Euro.

Damit verbleiben noch 6,7 (7,3) Mio. Euro, die dem Unternehmen zuzurechnen sind. Untergliedert man diese Größe weiter in die einzelnen Positionen, stellt sich allerdings heraus, dass die freie Liquidität tatsächlich nur 0,5 Mio. Euro beträgt. Allerdings wurden laut Dr. Wuebcken auch schon Mietvorauszahlungen für 2020 in Höhe von 2,1 Mio. Euro geleistet. Ihm waren diese Informationen wichtig, damit die Aktionäre den Dividendenvorschlag besser einordnen können.

Die Investitionen wurden im Konzern auf 2,3 (1,6) Mio. Euro deutlich ausgeweitet. An der Mitarbeiterzahl hat sich nichts Wesentliches geändert. Zum Jahresende waren es 96 Beschäftigte in der Gruppe. In diesem Zusammenhang informierte Dr. Wuebcken, dass auch während der Corona-Krise alle fest angestellten Mitarbeiter weiter voll beschäftigt wurden. Es gab keine Kurzarbeit. Zwar wurden in der Lockdown-Phase keine Filme gedreht. Jedoch gab es einen Auftrag für den Bau einer Außenkulisse für eine deutsche Fernsehserie. Zudem wurde die Krise genutzt, um die Infrastruktur zu ertüchtigen.

Das Jahr 2020 ist nach Aussage von Dr. Wuebcken hervorragend gestartet. Mit „Ice Cream“ von Warner Brothers und „Girona“ von Sony konnten zwei große internationale Produktionen nach Babelsberg geholt werden. Anfang März stand man kurz vor Drehbeginn. Die Kulissen standen und die Schauspieler waren auch schon da. Dann kam mit der Corona-Pandemie der allgemeine Shutdown und am 15. März musste abgebrochen werden, was einen erheblichen Einschnitt für das Geschäft bedeutete.

Zum Glück kam es aber nicht zum Totalabbruch. Die Kulissen blieben stehen und die Studios wurden zu vergünstigten Konditionen weiterhin vermietet, womit immerhin die Fixkosten gedeckt werden konnten. Inzwischen befinden sich beide Produktionen wieder in der Vorbereitung und der Vorstandsvorsitzende geht davon aus, dass bald wieder mit den Dreharbeiten begonnen werden kann. Die Versicherung der Produktion als Voraussetzung für die Bankfinanzierung übernehmen die Konzerne zum Glück selbst. In der Branche ist die Versicherung in Corona-Zeiten teilweise ein großes Problem.

Die Auftragsanbahnung für 2021 ist laut Dr. Wuebcken noch unsicher. Aktuell beobachtet er eine höhere Nachfrage nach Streaming-Formaten und TV-Serien. Allerdings sind die Förderungsmöglichkeiten in Deutschland noch limitiert. Die Situation im Bereich Kinoproduktionen ist hingegen schlecht. Aus Sicht von Studio Babelsberg stellt man sich darauf ein, dass die Produktionskapazitäten in den nächsten Jahren mit TV-Formaten ausgelastet werden müssen. Eine Streaming-Produktion für 2021 ist nach seiner Aussage bereits so gut wie gesichert.

Mehr konnte er in seinem Ausblick nicht sagen. Wegen der Covid-19-Pandemie gibt es eine erhebliche Unsicherheit, was die Situation in der Kino-Branche angeht. Die wenigen Kinos, die wieder geöffnet haben, dürfen wegen der Abstandsregeln maximal 15 bis 20 Prozent der Sitzkapazitäten auslasten – dies war, wie Dr. Wobcken verdeutlichte, vor der Krise die Schwelle, bei der Filme aus dem Programm genommen wurden. Außerdem gibt es starke Einschränkungen beim Catering. Er sieht die Branche vor einem starken Umbruch.

Auch aus diesem Grund hält er es für sinnvoll, bei der Dividendenzahlung Zurückhaltung zu üben. Vorstand und Aufsichtsrat haben diskutiert, ob gemäß dem Vorschlag der Shareholder Value AG eine Dividende von 0,06 Euro gezahlt werden soll. Man habe aber entschlossen, bei der Mindestdividende von 0,04 Euro zu bleiben, um Liquidität zu schonen.

Auch vor dem Hintergrund, dass Studio Babelsberg stark von staatlicher Förderung abhängig ist, sieht der Vorstand Zurückhaltung bei der Dividende als den richtigen Weg an. Eine höhere Ausschüttung würde ein falsches Signal senden. Zudem wisse man nicht, wie es mit der Pandemie weitergeht. Insofern bat er um Verständnis.

### **Allgemeine Aussprache**

Vor Eintritt in die Antwortrunde teilte Dr. Folz mit, dass eine Reihe von Fragen verschiedener Aktionäre eingegangen ist. Der Vorstand werde sie im Folgenden beantworten, sie aber thematisch zusammenfassen. Dennoch sollen die Fragen so ausführlich wie möglich beantwortet werden. Die Namen der Fragesteller wurden nicht genannt.

Ein Aktionär wollte wissen, ob es Pläne zur Erweiterung des Geschäftsmodells oder für strategische Kooperationen gibt. Dies ist laut Dr. Wobcken nicht der Fall. Man wolle sich erst einmal auf die Optimierung des Geschäftsmodells konzentrieren. Studio Babelsberg wird weiterhin schwerpunktmäßig als Produktionsdienstleister tätig sein mit einem Fokus auf ausstattungsintensiven Produktionen. Damit kann hoffentlich eine regelmäßige Auslastung erreicht werden.

Es sollen auch weiterhin deutsche Co-Produktionen begleitet werden. Nach Aussage von Dr. Wobcken ist dies kein Ersatz für internationale Produktionen. Man fühle sich aber der Tradition verpflichtet.

Eine weitere Frage betraf das Projekt „Traumfabrik“, das vor einigen Jahren zusammen mit dem erfolgreichen Filmproduzenten Tom Zickler gestartet worden war, nach dessen überraschendem Tod aber eingestellt wurde. Nach Aussage von Dr. Wobcken konnte bisher kein adäquates Nachfolgeprojekt gefunden werden. Es werden aber Gespräche mit möglichen strategischen Partnern geführt.

Später wurde die Frage nach den finanziellen Auswirkungen aus der Einstellung der Traumfabrik gestellt. Dies betreffend informierte Finanzvorstand Marius Schwarz, dass mit diesem Projekt kumuliert ein Verlust von 153 TEUR entstanden ist. Man erwarte aber noch eine Förderung, womit diese Lücke ausgeglichen und auch das Kapital refinanziert wird. Letztlich war die Traumfabrik damit ergebnisneutral.

Eine weitere Frage betraf die geplante Kooperation in Mauritius, von der sich der Vorstand Einiges erwartet hatte (*Details finden Sie im [HV-Bericht 2018](#)*). Der Vorstandsvorsitzende bestätigte, dass er mit Blick auf die starken Anreize für internationale Produktionen in Mauritius sehr an dieses Projekt geglaubt habe. Der Partner, mit dem das Studio betrieben werden sollte, habe es aber nicht geschafft, die Finanzierung auf die Beine zu stellen. Der Bau des Studios kam deshalb nicht zustande.

Ebenso wurden die Aktivitäten in China eingestellt. Viele Jahre lang habe man versucht, einen Partner zu finden, mit dem zusammen ein internationaler Produktionsservice aufgebaut werden könnte. Dies ist aber, teilweise sicher auch bedingt durch die unterschiedlichen Kulturen, nicht gelungen. Und mit der Pandemie ist das Vorhaben nun komplett unrealistisch geworden.

Nach diesen Erfahrungen hat Dr. Wobcken nun etwas die Lust an der Internationalisierung verloren. Er will sich erst einmal darauf konzentrieren, das Geschäft in Deutschland zu optimieren. Gerade in Corona-Zeiten erscheint ihm dies als die richtige Strategie. Nach seiner Einschätzung könnten sich hierzulande sogar bessere Chancen eröffnen, nachdem man die Pandemie besser im Griff habe als in vielen anderen Regionen der Welt.

Weiter informierte der Vorstandsvorsitzende auf entsprechende Nachfrage, dass die Studio Babelsberg AG wegen der Corona-Krise keine staatliche Unterstützung in Anspruch genommen hat. Allerdings gelang es, Kurzarbeit für Crewmitglieder zu beantragen. Dabei wurde eine Sonderregelung für die Branche genutzt, die stark von temporär beschäftigten Arbeitskräften bestimmt ist. Wegen der guten Fortführungsprognose für die großen Produktionen wurde der Antrag genehmigt. Insgesamt wurde Kurzarbeitergeld in Höhe von 3,5 Mio. Euro beantragt. Davon habe man bisher 1,8 Mio. Euro erhalten.

Ein Aktionär hinterfragte das Verhältnis zum Filmpark, der sich in unmittelbarer Nähe in Potsdam befindet. Nach Angabe von Dr. Wobcken gibt es hier keine regelmäßige Geschäftsbeziehung. Bis vor einigen Jahren war dies noch der Fall gewesen. Die angebotenen Filmtouren gingen auch durch das Gelände von Studio Babelsberg, was aber teilweise die Arbeit beeinträchtigt hat. Der Vertrag wurde deshalb nicht verlängert. Aktuell gibt es eine lockere Symbiose. Teilweise finanziert der Filmpark Kulissen mit, um sie nach Produktionsende nutzen zu können.

Befragt nach den Auswirkungen der Pandemie auf das operative Geschäft berichtete Dr. Wobcken, dass die Crews aus dem Ausland zum Glück wieder anreisen dürfen. Allerdings müssen ständig Tests durchgeführt werden, um infizierte Personen gegebenenfalls sofort isolieren zu können, was einen enormen Zusatzaufwand bedeutet. Allerdings wäre der Schaden, wenn Schauspieler und alle Kontaktpersonen in Quarantäne müssten, ungleich höher. Wie sich die Situation weiterentwickelt, müsse man abwarten.

Die Frage, ob aktuell Filme im Studio gedreht werden, verneinte Dr. Wobcken. Seit dem Shutdown findet keine Filmproduktion mehr statt. Mit den Fernsehproduktionen ging es aber wie dargelegt weiter. Details zu den Dreharbeiten erfahre man in diesem Bereich nicht. Im Übrigen geht der Vorstandsvorsitzende davon aus, dass der komplette Lockdown jetzt beendet ist. Er ist guter Hoffnung, dass in der kommenden Woche die Dreharbeiten beim Sony-Projekt beginnen.

Ein weiteres Thema der Fragerunde waren die Grundstücke. Dr. Wobcken bestätigte, dass in den letzten Jahren diverse Arrondierungen vorgenommen worden sind. Vor zwei Jahren wurde ein Grundstück mit einer Fläche von 11.169 qm erworben, auf dem nun eine Außenkulisse gebaut wird. Das andere mit 6.320 qm habe er in seinem Vortrag erwähnt. Die Gesamtfläche ist über die Jahre auf heute rund 173.000 qm beträchtlich gewachsen.

Ein Aktionär hinterfragte die Qualifikation der Aufsichtsratsmitglieder, die alle wiedergewählt werden sollen. Es handle sich nicht unbedingt um Filmexperten. Dies ist laut Dr. Wobcken nicht ausschlaggebend. Wichtig ist, dass sie alle jahrzehntelange Erfahrung auf ihren Gebieten haben. Unter anderem ist der Kontakt zur öffentlichen Hand durch Matthias Platzeck sehr wichtig. Allerdings können die Aufsichtsratsmitglieder nach Jahren im Amt auch das Filmgeschäft einschätzen. Er würde es begrüßen, wenn sie wiedergewählt würden.

Der Forderung, die Vorstandsbezüge von insgesamt 802 TEUR individuell aufzusplitten, wollte Dr.

Woebcken nicht nachkommen. Dies ist nicht erforderlich und es wäre nach seiner Auffassung auch nicht produktiv. Die Gesamtbezüge erachtet er als angemessen.

Die Fragen zum Jahresabschluss beantwortete CFO Marius Schwarz. Die assoziierten Beteiligungen in Höhe von 69 (77) TEUR umfassen nach seiner Aussage zum einen die Beteiligung von 24,9 Prozent an der VoluCap GmbH, die ein holometrisches Studio aufgebaut hat. Über dieses Thema hatte der Vorstand vor zwei Jahren berichtet. Außerdem ist die AG mit 50 Prozent an einer Gesellschaft beteiligt, die sich mit Spezialeffekten bei großen Filmproduktionen beschäftigt und dafür sogar schon einen Oskar bekommen hat. Beide Beteiligungen sind werthaltig.

Weiter informierte Herr Schwarz, dass sich die Liquidität zum 30. Juni 2020 mit rund 15,3 Mio. Euro in etwa auf dem gleichen Niveau bewegt wie zum Jahresende 2019. Unverändert betrifft aber der größte Teil Anzahlungen. Frei verfügbar sind lediglich 4,6 Mio. Euro, wobei auch noch ein Teil des Kurzarbeitergelds vorfinanziert worden ist. Die höchsten Kassenbestände finden sich in den Filmgesellschaften, die die Produktionen durchführen.

Ein Aktionär erkundigte sich nach den zu zahlenden Zinssätzen für die Darlehen. Ihm schienen die Zinsaufwendungen von 174 TEUR mit den Bankverbindlichkeiten von 1,6 Mio. Euro nicht zusammenzupassen. Hier informierte Dr. Schwarz, dass in diesen Positionen auch noch andere Beträge enthalten sind. Unter anderem nannte er eine Zwischenfinanzierung für die Traumfabrik und ein Verkäuferdarlehen aus der Ablöse für das Filmgelände.

Als wesentlichen Grund für den Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 4,4 (3,5) Mio. Euro nannte Herr Schwarz die Instandhaltung, die mit 1,35 (0,68) Mio. Euro deutlich höher ausfiel als im Vorjahr. Ursächlich waren verschiedene Sonderprojekte wie eine Dachsanierung und ein Wasserschaden. Bei den anderen Positionen ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen.

Gefordert wurde ferner eine Erläuterung zu den Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 538 TEUR, die nach der Angabe im Geschäftsbericht „eine Abwertung der Berechnung der Zinsen an die Silver Slate LLC, Delaware, USA“ enthalten. Und in diesem Zusammenhang wurden offenbar auch noch Wertpapiere in Höhe von 387 TEUR abgeschrieben.

In seiner Antwort erläuterte Herr Schwarz, dass Studio Babelsberg einer amerikanischen Filmproduktionsgesellschaft im Jahr 2008 ein Darlehen über 9,5 Mio. US-Dollar für die teilweise Finanzierung von Filmproduktionen gewährt hat. Als Zinssatz wurden 6 Prozent vereinbart und die Rückzahlung sollte aus den Verwertungserlösen geleistet werden. Außerdem war für 0,5 Mio. US-Dollar eine Beteiligung an den Nettoverwertungsgewinnen des Filmpakets erworben worden. Dies sind besagte 387 TEUR, die bereits 2011 abgeschrieben worden sind.

Im Jahr 2012 wurde zusätzlich der bis dahin nicht getilgte Teil des Kredits vollständig wertberichtigt. Da das Darlehen erst Ende 2020 endfällig ist, werden dennoch weiterhin die 6 Prozent Zinsen gebucht, jedoch sofort wieder wertberichtigt. So ergibt sich rechnerisch zum 31. Dezember 2019 ein Saldo von 8,4 Mio. Euro. Nach Einschätzung des Finanzchefs wird es allerdings kaum möglich sein, noch einen nennenswerten Teil der lediglich juristisch noch bestehenden Forderung zu erhalten.

Aus aktuellem Anlass wurde überdies die Frage gestellt, wie die Abschlussprüferin Ernst & Young geprüft hat, dass die Liquidität von 15 Mio. Euro tatsächlich vorhanden ist. Hier stellte Herr Schwarz zunächst klar, dass Studio Babelsberg von Ernst & Young Berlin geprüft wird, nicht aus München. Als Honorar für die Prüfung wurden 95 TEUR gezahlt. Weitere Dienstleistungen wurden nicht in Anspruch genommen. Die Gelder befinden sich bei der Deutsche Bank und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse und die Saldenbestätigungen gingen direkt an Ernst & Young.

Schließlich wurde die Frage gestellt, wie Vorstand und Aufsichtsrat die Attraktivität der Aktie steigern wollen. Sinnvoll wäre nach Auffassung eines Aktionärs die baldige Rückkehr an die Börse, damit ein ordnungsgemäßer Handel gewährleistet ist.

Zu diesem Thema äußerte sich Dr. Folz. Zunächst stellte er grundsätzlich klar, dass es sich bei Studio Babelsberg um kein Wachstumsunternehmen handelt, auch wenn immer wieder investiert wird. Außerdem besteht eine enorme Abhängigkeit von der Filmförderung und das Geschäft entwickelt sich volatil. Selbst Verlustjahre lassen sich hin und wieder nicht vermeiden. Eventuell ergibt sich eine gewisse Änderung, wenn es mit der Produktion mehr in Richtung Serien geht.

Unter den aktuellen Gegebenheiten ist die Babelsberg-Aktie nach Überzeugung des Aufsichtsratsvorsitzenden nicht für eine Börsennotierung geeignet. Diese Kosten wolle man lieber einsparen. Ob sich diese Einschätzung irgendwann ändert, konnte er nicht voraussagen. Allerdings wird, wie er anfügte, immer wieder einmal strategisches Interesse für Studio Babelsberg geäußert. Wenn es zu einer Transaktion käme, würden davon unabhängig von der Börsennotierung alle profitieren.

### **Abstimmungen**

Dr. Folz verkündete die Präsenz mit 11.230.309 Aktien. Bezogen auf das gesamte Grundkapital von 16.499.990 Euro, eingeteilt in ebenso viele Aktien, entsprach dies einer Quote von 68,06 Prozent. Zusätzlich waren 1.190.501 Aktien im Wege der Briefwahl angemeldet. Insgesamt ergab sich damit eine Präsenz von 75,28 Prozent.

Am meisten Widerstand regte sich bei der der Beschlussfassung über die Dividende von 0,04 Euro (TOP 2) mit 693.000 Gegenstimmen entsprechend einer Mehrheit von 94,4 Prozent.

Die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4) sowie die Wahl von Dr. Roland Folz und Dr. Bertrand Malmendier in den Aufsichtsrat (TOP 6.1 und 6.3) wurden bei jeweils rund 15.000 Gegenstimmen mit Mehrheiten von etwa 99,5 Prozent beschlossen.

Bei der Wahl der Ernst & Young GmbH zum Abschlussprüfer (TOP 5) und der Wahl von Matthias Platzeck, Minister a.D., in den Aufsichtsrat (TOP 6.2) ergab sich bei 183.000 bzw. 195.000 Gegenstimmen eine Zustimmungsquote von rund 98,5 Prozent.

Nach Angabe von Dr. Folz gaben mehrere Aktionäre Widerspruch zu den Beschlussfassungen zu Protokoll.

Um 12:26 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung.

### **Fazit**

Die Studio Babelsberg AG hat das Geschäftsjahr 2019 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Die solide Entwicklung setzte sich also fort, obwohl es nicht in allen Bereichen rund lief. Das Projekt Traumfabrik musste eingestellt werden und die Pläne in Mauritius und China hat der Vorstand ebenfalls aufgegeben. Dank einiger größerer Produktionen, die den Studiobetrieb weitgehend auslasteten, konnte dennoch ein Konzernüberschuss von 2,1 (2,5) Mio. Euro erzielt werden.

Das laufende Jahr begann ebenfalls positiv. Mit der Corona-Krise wurde das Geschäft aber komplett ausgebremst. Seit dem Lockdown Mitte März gibt es auf dem Gelände keine Filmproduktionen mehr.

Lediglich die Dreharbeiten für Serien wurden fortgeführt. Dennoch konnten die Mitarbeiter unter anderem mit Kulissenbau weiter beschäftigt werden. Kurzarbeit war nicht erforderlich und der Vorstand geht davon aus, dass 2020 trotz Corona mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden kann. Damit kommt Studio Babelsberg überraschend gut durch die Krise.

Die Aktie wird nur bei Valora gehandelt ([www.valora.de](http://www.valora.de)). Dort wird der Geldkurs bei 1,80 Euro getaxt, während zum Briefkurs von 1,98 Euro mehr als 25.000 Stücke angeboten werden. Die Notierung ist damit binnen zwei Jahren um etwa 30 Prozent gestiegen. Auf Basis des Briefkurses bewegt sich die Bewertung für das gesamte Unternehmen mit 32,7 Mio. Euro exakt auf Höhe des ausgewiesenen Konzerneigenkapitals.

Nachdem mit Blick auf die gute Marktposition von Studio Babelsberg, zumindest über mehrere Jahre gerechnet, weiterhin positive Ergebnisse zu erwarten sind, ist die Aktie damit durchaus eine Überlegung wert. Mehr als die Mindestdividende von 0,04 Euro kann allerdings vorerst nicht erwartet werden. Vielleicht kommt es aber auch einmal zu einer größeren Transaktion. Offenbar haben strategische Investoren bereits Interesse geäußert.

#### **Kontaktadresse**

Studio Babelsberg AG  
August-Bebel-Straße 26-53  
D-14482 Potsdam-Babelsberg

Tel.: +49 (0)3 31 / 7 21-00 00  
Fax: +49 (0)3 31 / 7 21-20 52

Internet: [www.studiobabelsberg.com](http://www.studiobabelsberg.com)  
E-Mail: [info\(at\)studiobabelsberg.com](mailto:info(at)studiobabelsberg.com)

#### **Ansprechpartner Investor Relations**

Eike Wolf

Tel.: +49 (0)3 31 / 7 21-21 37  
Fax: +49 (0)3 31 / 7 21-21 35

E-Mail: [eike.wolf\(at\)studiobabelsberg.com](mailto:eike.wolf(at)studiobabelsberg.com)